

# RatSWD Newsletter

■ Oktober 2012 ISSN 1864-9831

17



## Der Sommer 2012 stand im Zeichen des Open Access

GLEICH MEHRERE INITIATIVEN HABEN IN DIESEM SOMMER DAS THEMA OPEN ACCESS AUFGEGRIF- FEN UND MIT NACHDRUCK AUF IHRE AGENDA GESETZT. WICHTIG GENUG, DIESE NOCH EINMAL IM ÜBERBLICK DARZUSTELLEN UND SIE NICHT IM SOMMERLOCH ZURÜCKZULASSEN.

Am 17. Juli 2012 hat die Europäische Kommission eine umfassende Mitteilung zur Verankerung des freien Zugangs (Open Access) im europäischen Forschungsraum (ERA) veröffentlicht. Ziel ist eine effektive Unterstützung empirischer Forschung durch einen freien Zugang zu Forschungsdaten und Publikationen insbesondere dann, wenn diese öffentlich finanziert wurden. Hiermit knüpft die Kommission an die 2010 veröffentlichte „Digitale Agenda“ an, in der bereits der freie Zugang zu öffentlich finanzierten Publikationen und Daten gefordert wird. Konkret und federführend wird die Europäische Kommission mit ihrer Ankündigung, den freien Zugang durch die Einführung einer Pilotregelung zu Open Access für ausgewählte Programmbereiche von „Horizon 2020“ als allgemeinen Grundsatz zu etablieren. Ab 2014 soll die Maßnahme verbindlich umgesetzt werden, dann müssen alle unter „Horizon 2020“ geförderten Projektergebnisse im Sinne von „Open Access“ öffentlich zugänglich sein.

In einer mit der Mitteilung veröffentlichten Empfehlung der Kommission an die Mitgliedstaaten über den Zugang zu wissenschaftlichen Informationen und deren Bewahrung (2012/417/EU) wird ausdrücklich die Ermöglichung eines freien Zugangs zu Forschungsdaten als Aufgabe formuliert. Den Mitgliedstaaten

obliegt es demnach, „klare Strategien für die Verbreitung von Forschungsdaten, die aus öffentlich geförderter Forschung hervorgehen, und den freien Zugang zu ihnen festzulegen“. Open Access beschränkt sich nicht nur auf Publikationen!

Ebenfalls im Juli 2012 haben der Wissenschaftsrat sowie die Enquete Kommission „Internet und Digitale Gesellschaft“ des Deutschen Bundestags Empfehlungen zu einer Open Data Strategie auf nationaler Ebene formuliert.

Der Wissenschaftsrat betont in seinen „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen in Deutschland bis 2020“ die Notwendigkeit einer „maximalen Publizität digitaler Forschungsdaten“. Damit schließt er sich den Empfehlungen der Allianz-Initiative „Digitale Information“ (Grundsätze zum Umgang mit Forschungsdaten von 2010) sowie den Empfehlungen der Kommission „Zukunft der Informationsinfrastruktur“ (KII) im Auftrag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder von 2011 an.

Auch die Enquete Kommission des Bundestages „Internet und Digitale Gesellschaft“ spricht sich in ihrem jüngsten Beschluss

deutlich für eine umfassende Unterstützung des Open-Access-Prinzips im Wissenschaftsbereich aus. Die von der Projektgruppe Bildung und Forschung erarbeiteten Handlungsempfehlungen plädieren für eine nachhaltige Open-Access-Strategie unter gemeinsamer Beteiligung der deutschen Forschungsförderungspolitik und der deutschen Hochschullandschaft.

Last but not least wurde das Thema Open Access in den Expertenvorschlägen des Zukunftsdialogs der Bundeskanzlerin nicht nur auf die Agenda gebracht, sondern auch als einer der 24 Vorschläge ausgewählt, deren Umsetzung das Bundeskanzleramt prioritär behandeln will.

Alles in allem also ein im Sinne des freien Zugangs zu Forschungsdaten für die Wissenschaft und somit für das Anliegen des RatSWD und seine Empfehlungen bedeutender Sommer. Der freie Zugang zu den Ergebnissen der Forschung ist wichtig – und umso mehr begründet, wenn diese öffentlich finanziert sind. Die zunehmend breite Unterstützung für den Open Access Gedanken zeigt, dass dieser auf gutem Wege in den Mainstream der Forschungspolitik ist. Eine Umfrage des [ZBW](#) unter Wissenschaftlern zum Thema machte allerdings auch deutlich, dass es vor allem die Wissenschaftler selbst sind – und hier vor allem die, die am Anfang ihrer Karriere stehen – die an dieser Stelle einen Gang zurückschalten. Sie werden sich wohl solange lediglich zurückhaltend beteiligen, wie das wissenschaftliche Reputationssystem diejenigen belohnt, die in etablierten Zeitschriften mit hohem Impact Factor publizieren. Hier gilt es, die Stellung der Verlage im Gefüge der Reputationsmechanismen zu überdenken.

Auch der Wissenschaftsrat weist in seinen Empfehlungen auf die Herausforderungen für ein Data Sharing, also die Mehrfach-Nutzung von Forschungsdaten hin: Hierzu zählen u.a. die Einhaltung von Qualitätskriterien bei der Generierung und Dokumentation von Forschungsdaten und der Umgang mit sensiblen Daten. Außerdem muss sich die Zitation von Forschungsdaten als Norm etablieren.

Es wird also - wie von der Europäischen Kommission empfohlen - in der Tat notwendig sein eine umfassende Strategie zu entwickeln, in der die verschiedenen Akteure eingebunden sind, um die sich

durch Internet und neue Informationstechnologien bietenden Möglichkeiten weiter für die wissenschaftliche Nutzung auszu-schöpfen und den gemeinsamen freien Zugang zu Daten als Standard zu implementieren.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns insbesondere über den weiteren kontinuierlichen Zuwachs an Datenzentren im Kreise der vom RatSWD akkreditierten Dateninfrastruktur. Hier werden unter strikter Wahrung des Datenschutzes Daten der Wissenschaft verfügbar gemacht und darüber hinaus ein kompetenter Service um die Daten herum angeboten. Die neuen Datenzentren FDZ Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), das Forschungsdatenzentrum der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und das Forschungsdatenzentrum Wissenschaftsstatistik werden in diesem Newsletter vorgestellt.



Dass auch in diesem Bereich Entwicklungen gefragt sind, die nach und nach den Nutzer in den Mittelpunkt stellen und nutzerfreundlicher werden, zeigt das Projekt Forschungsdatenzentrum im Forschungsdatenzentrum („FDZ-im-FDZ“) auf: Durch verschiedene Standorte werden die Daten für die Forschenden einfacher erreichbar.

Der freie Zugang beschränkt sich nicht nur auf den Zugriff, sondern es bedarf der Möglichkeiten, die Daten identifizierbar und mit anderen Daten und vor allem auch mit Veröffentlichungen verknüpfbar zu machen (siehe hierzu den Schwerpunkt zu Initiativen und Entwicklungen im Bereich der Georeferenzierung in diesem Newsletter).

Es bleibt also auch weiterhin viel zu tun!

Claudia Oellers

Die genannten Dokumente im Überblick finden Sie unter:  
<http://www.ratswd.de/newsletter17>



## ■ Forschungsdateninfrastruktur

Insgesamt 23 Datenzentren (Stand Oktober 2012) sind durch den RatSWD akkreditiert. In der Informationsbroschüre „Forschungsdaten für die Wissenschaft zugänglich machen | Übersicht der vom RatSWD akkreditierten Datenzentren“ findet sich eine Zusammenstellung des vielfältigen Datenangebotes.

In den letzten Monaten neu hinzugekommen sind das Forschungsdatenzentrum Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), das Forschungsdatenzentrum der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) sowie das Forschungsdatenzentrum Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.

Auf den nächsten Seiten finden Sie eine Kurzvorstellung der neuen FDZ sowie deren Datenangebot.

### Forschungsdatenzentrum (FDZ) Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)



Das Forschungsdatenzentrum Bildung (FDZ Bildung) am DIPF hat die Aufgabe, relevante Datensets und Instrumente der Bildungsforschung insbesondere im Feld der qualitativen Forschungsdaten zu erschließen, zu hosten und datenschutzkonform über ein zentrales Datenrepositorium zugänglich zu machen. Als relevante Felder gelten hierbei vor allem AV-Daten der Unterrichts- und Schulqualitätsforschung, inklusive der numerischen und textuellen Kontextdaten (Transkripte, Kodierungen, Ratings, Lektionenbeschreibungen etc.) sowie die differenzierte Aufbereitung von Erhebungsinstrumenten der Bildungsforschung (Fragebogen, Skalen, Tests). Daneben entwickelt das FDZ am DIPF ein Meta-Informationsportal, welches verteilt vorliegende Datenbestände der Bildungsforschung im Sinne einer Gesamtsicht zusammenführt.

Das FDZ Bildung befindet sich derzeit im Aufbau. Bereits online erreichbar sind folgende Datenbanken:

- DaQS - Datenbank zur Qualität von Schule mit Erhebungsinstrumenten aus einem breiten Spektrum von Studien <http://daqs.fachportal-paedagogik.de/>
- Videodatenbank „Schulunterricht in der DDR“ mit Unterrichtsmitsschnitten und -dokumentationen <http://www.fachportal-paedagogik.de/filme/>

#### Kontakt

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Forschungsdatenzentrum Bildung (FDZ)  
Schloßstraße 29  
60486 Frankfurt

**Ansprechpartner:** Doris Bambey

**Telefon:** +49 (0) 69 247 08 - 332

**E-Mail:** [bambey@dipf.de](mailto:bambey@dipf.de)

**Internet:** <http://www.dipf.de/de/projekte/entwicklung-eines-forschungsdaten-zentrums-bildung/>

### Forschungsdatenzentrum der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)



Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit. Zentrale Aufgabe der BZgA ist es, bundesweit Prävention und Gesundheitsförderungskampagnen zu implementieren. Zur wissenschaftlichen Fundierung und Evaluation ihrer Maßnahmen sowie zur Einschätzung der Erreichbarkeit der Bevölkerung mit den jeweiligen Kampagnen führt sie bundesweit repräsentative Befragungen durch, die in regelmäßigen Abständen wiederholt werden. Die Daten umfassen Informationen zu Wissen, Einstellungen, Verhalten der Allgemeinbevölkerung in Bezug auf HIV/AIDS, den Konsum von Alkohol und Tabak sowie illegalen Drogen, Glücksspiel und Glücksspielsucht, Jugendsexualität, Organ- und Gewebespende, Verhütungsverhalten und Impfverhalten ([www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/](http://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/)).

#### Datenangebot

- Personendaten - Suchtprävention: Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland (seit 1973 alle drei bis vier Jahre); Förderung des Nichtrauchens bei Jugendlichen („rauchfrei“ - Studie) (2003, 2005 und 2007); Jugendliche, junge Erwachsene und Alkohol (Alkoholsurvey) (2010 und 2012); Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland (2007, 2009 und 2011)
- HIV/AIDS Prävention; AIDS im öffentlichen Bewusstsein (jährlich seit 1987)
- Sexuaufklärung: Jugendsexualität (1980, 1994, 1996, 1998, 2001, 2006, 2010); Verhütungsverhalten Erwachsener (2000, 2003, 2007, 2011)

- Weitere Themen der gesundheitlichen Aufklärung: Wissen, Einstellung und Verhalten von Eltern zum Thema Impfen im Kindesalter (2010); Organ- und Gewebespende (2010)

### Kontakt

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Referat 2-25  
Ostmerheimer Str. 220  
51109 Köln

**E-Mail:** [forschung@bzga.de](mailto:forschung@bzga.de)  
**Ansprechpartner:** Jürgen Töppich

## Forschungsdatenzentrum Wissenschaftsstatistik

### Stifterverband

für die Deutsche Wissenschaft

Das Forschungsdatenzentrum Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft stellt Daten und Informationen über Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der deutschen Wirtschaft bereit. Angesiedelt ist das FDZ in der SV Wissenschaftsstatistik GmbH, einer Tochtergesellschaft des Stifterverbandes mit Sitz in Essen und Berlin.

Die Wissenschaftsstatistik GmbH erhebt jährlich im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Daten zum finanziellen Volumen, zur Struktur und der regionalen Verteilung von Forschung und Entwicklung (FuE) sowie zu den in diesem Bereich tätigen Personen. Für alle ungeraden Berichtsjahre stehen Daten für weitgehend alle innerhalb Deutschlands FuE-aktiven Unternehmen zur Verfügung. In den geraden Berichtsjahren wird eine repräsentative Stichprobe der forschenden Unternehmen befragt. Die Daten sind differenziert nach Branchen, Regionen, Betriebsgrößenklassen und weiteren Merkmalen auswertbar. Die Erhebung ist Teil der offiziellen EU-Gemeinschaftsstatistiken und fließt in nationale wie internationale Berichtssysteme ein.

Gemäß den Kriterien des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten bietet das FDZ im Rahmen von Arbeitsplätzen für Gastwissenschaftler Zugang zu den Mikrodaten. Zusätzlich besteht die Möglichkeit des Datenfernrechnens. Wissenschaftler werden umfassend hinsichtlich der Variablenwahl, des Datenhandlings und der Dateninterpretation beraten und mit dem Datensatz vertraut gemacht. Neben regelmäßigen Datenpublikationen, leistet das FDZ aufbauend auf eigenen Forschungen in diesem Themenfeld Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs und zur Politikberatung.

Weitere Informationen zur FuE-Erhebung finden Sie auch online unter [www.wissenschaftsstatistik.de](http://www.wissenschaftsstatistik.de)

### Datenangebot

Unternehmensdaten: Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Unternehmen in Deutschland, insbesondere interne und externe Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (FuE) nach Mittelverwendung und Finanzierungsquelle, FuE-Personal

nach Art der ausgeübten Tätigkeit und Geschlecht, regionale Verteilung der Forschungsstätten, Innovationstätigkeit des Unternehmens und betriebswirtschaftliche Kennzahlen. Kernindikatoren liegen ab dem Berichtsjahr 1979 vor.

### Kontakt

SV Wissenschaftsstatistik GmbH  
Barkhovenallee 1  
45359 Essen

**Ansprechpartner:** Dr. Gero Stenke  
**Telefon:** +49 (0) 201 840 1-400  
**E-Mail:** [wissenschaftsstatistik@stifterverband.de](mailto:wissenschaftsstatistik@stifterverband.de)  
**Internet:** <http://www.wissenschaftsstatistik.de>

## 40 Jahre ZPID – der RatSWD gratuliert

Das Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) feierte mit einem Festakt in Trier am 11. Oktober 2012 sein 40-jähriges Jubiläum. Das ZPID ist die zentrale Informationseinrichtung für die Psychologie und seit 2010 Bestandteil der durch den RatSWD akkreditierten Forschungsdaten-Infrastruktur. Für eine Nachlese der vier Jahrzehnte sehen Sie bitte: <http://www.zpid.de/index.php?wahl=zpid&uwahl=40JahreZPID>

## Auf dem Weg zum Remote Access in Deutschland – Das Projekt „FDZ-im-FDZ“ (PFiF)

Das Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bietet erstmalig einen Fernzugriff auf die Mikrodaten des FDZ-BA an. Datenutzerinnen und -nutzer können von den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter der Länder an den Standorten Berlin, Bremen, Düsseldorf und Dresden auf die Daten des FDZ-BA zugreifen. Zusätzlich besteht diese Möglichkeit auch am Institute for Social Research (ISR) der University of Michigan in Ann Arbor, MI, USA. Der damit vom FDZ-BA geschaffene internationale Datenzugang erfreut sich einer großen Nachfrage seitens der Wissenschaft und dient mittlerweile als Blaupause für andere Datenanbieter wie z.B. Eurostat.

Um im Rahmen von Gastaufenthalten Zugang zu den Mikrodaten des FDZ-BA zu erhalten, mussten Nutzerinnen und Nutzer in der Vergangenheit nach Nürnberg kommen. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierten Projektes „Forschungsdatenzentrum-im-Forschungsdatenzentrum“ (PFiF) besteht nun erstmals die Möglichkeit eines Fernzugriffs. Die Grundidee ist hierbei, dass Forscherinnen und Forscher über eine sichere Internetverbindung Zugang zu den Daten des FDZ-BA bekommen (sogenannter Remote Access), die Daten selbst aber in Nürnberg verbleiben. Nach Abschluss eines Nutzungsvertrages mit dem FDZ-BA können Forscherinnen und Forscher sich an bislang fünf Standorten mit Hilfe eines so genannten „Thin Client Rechners“ mit einem Server im abge-



und Kausalitäten, z.B. zum Ausbau des Bildungswesens, zur Evaluierung von Arbeitsmarktmaßnahmen, zur Nahverkehrs-, Straßen- und Bauleitplanung oder zum Aufbau einer Infrastruktur mit regenerativer Energie, erstellen und Folgen ableiten lassen.

Hohe Kosten und komplizierte Lizenzregeln behindern aber die wissenschaftliche Nutzung von Geodaten. Hinzu kommen Unsicherheiten, ob und wie ein ausreichender Schutz der personenbezogenen Daten bei der Georeferenzierung gewährleistet werden kann.



v. l. n. r.: J. Hahlen, C. Rogall-Grothe, C. Quennet-Thielen, G. Wagner

Mit dem Bericht präsentiert die AG deshalb einen umfangreichen Forderungskatalog, adressiert an Politik, Wirtschaft und Verwaltung, wie die Nutzarmachung, Verwendbarkeit und Archivierung von Geodaten – speziell für die Wissenschaft, aber auch für Wirtschaft und Verwaltung – entscheidend verbessert werden sollte.

Der Endbericht der Arbeitsgruppe ist unter <http://www.ratswd.de/Geodaten/verfuegbar>.

#### ■ Aktuelle Entwicklungen der wissenschaftlichen Georeferenzierung im Überblick

Einige Empfehlungen des Endberichts sind bereits auf entsprechend politischer und administrativer Ebene umgesetzt worden bzw. befinden sich in Umsetzung:

- Verabschiedung des Bundesgeoreferenzdatengesetzes (BGeorG)
- Freischaltung des Geoportals unter [www.geoportal.de](http://www.geoportal.de)
- geplantes Datenzentrum im Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG)
- Einführung der geographischen Gitterzelle (100 x 100 m) im Entwurf für ein E-Government-Gesetz (Federführung BMI)
- Ausweitung der Geodaten-Bedarfsabfrage auf die Wissenschaft
- Arbeit an einem Datenschutzleitfaden (BMI, BMBF)
- Einbindung der Wissenschaft in die Strukturen der Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE)

Wir informieren Sie weiterhin über aktuelle Entwicklungen unter <http://www.ratswd.de/Geodaten/>

## Gemeinsame Veranstaltung des Deutschen Dachverbands für Geoinformation e.V. (DDGI) und des RatSWD:

5. GeoForum zum Thema Geoinformation für den gesellschaftlichen Wandel – neue Wertschöpfung mit Sozial- und Wirtschaftsdaten, am 25. und 26. Juni 2012 in Berlin

Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung diskutierten vom 25. bis 26. Juni 2012 in der Landesvertretung von Nordrhein-Westfalen in Berlin Situation und Nutzungsperspektiven der Georeferenzierung statistischer Daten in Deutschland, im europäischen und internationalen Umfeld.

Durch den Raumbezug erhalten andere statistische Daten einen wissenschaftlichen und politischen Mehrwert. Fragen, wie nach dem Einfluss der unmittelbaren Wohnumgebung auf die Gesundheit und das Wohlbefinden oder auch nach den Entstehungsbedingungen von Gettos lassen sich nur auf der Basis von georeferenzierten Daten analysieren. Dies machte Gert Wagner, Vorsitzender des RatSWD, in seinem Beitrag deutlich. Georg Thiel (BMI) unterstrich den Bedarf und die Notwendigkeit der nutzerfreundlichen Verfügbarkeit von Geodaten: Staatliche Geodaten sollten vergleichbar nutzerfreundlich wie bei Google verfügbar sein.

In der von den Teilnehmern des Geoforums verabschiedeten Schlusserklärung wird die Bundesregierung darin bestärkt, das „Gesetz zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften“, das sogenannte E-Governmentgesetz (EGovG) voran zu bringen. Insbesondere die Einführung des Ortsbezugs in Form von Gitterzellen für statistische Daten wird „in Deutschland große wirtschaftliche und wissenschaftliche Potenziale der Nutzung von Geoinformationen für räumliche und sozio-ökonomische Analysen und Planungen freisetzen“.

Den vollständigen Text der Schlusserklärung finden Sie auf den Seiten der DDGI: <http://www.ddgi.de>

## Veranstaltungen

[www.ratswd.de/veranstaltungen](http://www.ratswd.de/veranstaltungen)

### ■ Informationsangebote des RatSWD im Rahmen von Fachtagungen

#### 30. International Congress of Psychology (ICP); Kapstadt; Juli 2012

Unter dem Motto "Psychology Serving Humanity" trafen im Juli 2012 Psychologen aus aller Welt in Kapstadt zusammen. Erstmals wurde dieser im 4-Jahres-Turnus stattfindende Kongress auf dem afrikanischen Kontinent abgehalten. Aber nicht nur dies war Premiere, sondern auch der gemeinsame Ausstellerstand der Kooperation „Research in Germany“ unter Mitwirkung von DFG, DAAD, RatSWD und den FDZ SOEP, NEPS, PAIRFAM, SHARE. Zusätzlich zum Informationsstand wurden ein Symposium angeboten sowie ein sehr gut besuchter Empfang. Über 400 Interessierte kamen am gemeinsamen „Research in Germany“-Stand vorbei und nahmen das breite Beratungsangebot gern in Anspruch.

Auch als Teil der Kooperation „Research in Germany“ fand in Denver anlässlich des 108th Annual Meeting of the American Sociological Association (ASA) ein gemeinsamer Informationsstand statt.

■ Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik (VfS): „Neue Wege und Herausforderungen für den Arbeitsmarkt des 21. Jahrhunderts“

09. bis 12. September 2012 in Göttingen

■ Statistische Woche

18. bis 21. September 2012 in Wien

■ Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie: „Faszination Forschung“

23. bis 27. September 2012 in Bielefeld

■ Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS): „Vielfalt und Zusammenhalt“

01. bis 05. Oktober in Bochum / Dortmund

### ■ Veranstaltungen des RatSWD: Ankündigungen

#### Experten-Workshop zum Gallup World Poll

20. November 2012, Gallup Brüssel

Das Meinungsforschungsinstitut Gallup, das GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) veranstalten gemeinsam einen Experten-Workshop mit dem Ziel, sich intensiv mit den Erhebungsmethoden und bisherigen Forschungsergebnissen des „Gallup World Poll“ auseinanderzusetzen.

Statistiker von Gallup sowie Forscher von Institutionen wie der OECD, die schon einen detaillierten Einblick in die Datenbasis gewonnen haben, stehen während des Workshops für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Gleichzeitig wird es den Teilnehmenden möglich sein, die bisher erhobenen Daten intensiv im Hinblick auf eigene Forschungsmöglichkeiten zu begutachten. Der Workshop wird in englischer Sprache abgehalten. Weitere Informationen finden Sie auf der beigefügten Ausschreibung.

### ■ Veranstaltungsberichte

#### 4th Distinguished Lecture des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

am 26. April 2012, Bundespressekonferenz, Berlin

Vortrag von Eckart Hohmann, Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, „Institutionenversagen in der Finanzkrise – Zur zukünftigen Rolle und Funktion der Statistik im europäischen Kontext“



*Eckart Hohmann, 4. Distinguished Lecture in der Bundespressekonferenz in Berlin*

Die amtliche Statistik ‚official statistics‘ ist ein Produkt des 19. Jahrhunderts zur „Vermessung der Welt“. Sie ist als Institution ein integraler Bestandteil eines nationalstaatlich konzipierten Konstitutionalismus, der im Kontext von Globalisierung, Klimawandel

und Digitalisierung der Lebenswelten – klar sichtbar zuletzt in der Finanz- und Wirtschaftskrise – an seine Grenzen gestoßen ist.

Anlass – nicht Ursache – für das mit der griechischen Staatsschuldenkrise beschriebene Versagen von Institutionen der Eurozone war eine falsche, verfälschte oder gefälschte nationale Statistik bei zentralen volkswirtschaftlichen Aggregaten, die den Beitritt zur Eurozone ebenso determinieren wie ein „excessive deficit procedure“ nach dem Maastricht Vertrag auslösen können. Das mechanistische Regulierungsregime des EWS (Maastricht, ESFS, ESM, „Six Pack“) knüpft an statistische Artefakte (BIP, Defizitsaldo, etc.) an und fundiert darauf harte Sanktionen und Interventionen. Die Qualität der Statistik in Europa soll durch Strategien der „Good Governance“ garantiert werden. Die Alternative wäre, die institutionellen Defizite zu analysieren und grundlegende Reformen der institutionellen Verfassung von official statistics mit europäischer und globaler Perspektive zu konzipieren.

### „Metadaten für Forschungsdaten – eine Aufgabe für Information Professionals?!“

Gemeinsame Session des RatSWD mit dem Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) auf dem **101. Deutschen Bibliothekartag „Bibliotheken – Tore zur Welt des Wissens“**, Hamburg 22. bis 25. Mai 2012

Bereits zum zweiten Mal organisierte der RatSWD eine Session zum Thema Forschungsdaten auf einem Bibliothekartag. Im Fokus der diesjährigen Session lag die Frage, welche Rolle Bibliotheken und Informationseinrichtungen im Rahmen des Forschungsdatenmanagements mit Blick auf die Verwaltung von Metadaten einnehmen können.

Bibliotheken weisen eine lange Tradition im Umgang mit Metadaten für Publikationen auf, aber lässt sich diese Kompetenz auch so ohne weiteres auf Forschungsdaten übertragen? In verschiedenen Beiträgen wurde dieser Frage nachgegangen und am Ende wurde deutlich, dass nicht nur der Bedarf vorhanden ist, sondern auch die Kompetenzen in diesem immer wichtiger werdenden Bereich bei den Bibliotheken vorhanden sind. In Beiträgen zur semantischen Vernetzung von Daten aber auch zu neuen Berufsspezialisierungen wurde deutlich, dass Forschungsdatenmanagement ein Aufgabengebiet ist, in dem viel Bewegung zu verzeichnen ist, aber sogenannte Information Professionals sich dieser Herausforderung nicht nur sehr gut, sondern auch gerne annehmen.

Alle Beiträge finden Sie auf der Homepage des RatSWD unter: [http://www.ratswd.de/ver/bibliothekartag\\_2012.php](http://www.ratswd.de/ver/bibliothekartag_2012.php)

### NORFACE Workshop: Research Data Infrastructure in the Social Sciences

03. und 04. Mai 2012 in Berlin

In einem gemeinsamen Workshop von Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG), NORFACE, UK Data Forum und RatSWD wurden im Mai 2012 zukünftige Perspektiven der Dateninfra-

struktur in den europäischen Sozialwissenschaften eruiert. Informationsaustausch, Best-Practice-Beispiele und das Ausloten potentieller Kollaborationen prägten den Workshop; Wissenschaftler, politische Entscheidungsträger und verschiedene Interessengruppen informierten und diskutierten nationale sowie internationale strategische Initiativen. Zunächst wurden Weiterentwicklungen in verschiedenen europäischen Projekten vorgestellt, gefolgt von einer Darstellung bereits bestehender koordinierender Aktivitäten und deren Herausforderungen. Nationale Funding-Strategien (insbesondere für Kollaborationen) und ein Gedankenaustausch über die nächsten Schritte (Priorisierung mit deutlichem Akzent auf die „digitale Zukunft“) rundeten diesen breit aufgestellten Workshop ab.

### Workshop “Metadata and Persistent Identifiers for Social and Economic Data“

07. und 08. Mai 2012 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie (BBAW)

Thema des gemeinsam von IZA, Nestor, GESIS, ZBW und RatSWD organisierten Workshops war die Rolle von Metadaten bei der Vergabe von Persistenten Identifikatoren für Forschungsdaten. Es handelte sich um die Fortsetzung zu einem ersten gemeinsamen Workshop, der bereits im Februar 2011 in Bonn stattgefunden hatte. Während der erste Workshop einen allgemeinen Überblick über Systeme der Persistenten Identifizierung bot, ging es im 2. Workshop detailliert um deren Anwendung.



Vor dem Hintergrund einer stetig steigenden Anzahl digitaler Objekte und den zunehmenden Möglichkeiten der Verknüpfung von Daten, erfüllen sowohl Metadaten wie Persistente Identifikatoren eine wichtige Funktion und ermöglichen insbesondere in Kombination eine nachhaltige und effiziente Nutzung von digitalen Objekten. Ohne Metadaten und Persistente Identifikatoren – wie beispielsweise DOIs, URNs – bleiben Forschungsdaten nur schwer auffindbar und zitierbar.

Welche Berücksichtigung aber sollten Metadaten im Prozess der Vergabe von Persistenten Identifikatoren finden? Und welche Standards und Best Practice Beispiele bestehen? Diesen Fragen wurde im Rahmen des Workshops nachgegangen. Darüber hinaus bot der Workshop einen umfassenden Überblick über sogenannte Add-on Services und bestehende Tools – wie zum Beispiel die von PANGAEA angebotene Verlinkung von Publikation und Datensatz im Bereich der Geodaten oder auch das von der Harvard University angebotene Data Verse Network, ein Tool

zur Selbstarchivierung von Daten. Ein Highlight stellte auch die kurzweilige Pecha Kucha Session dar, in der die Datenzentren in jeweils 5 Minuten ihre praktischen Erfahrungen präsentierten.

Alle Beiträge finden Sie auf der Homepage des RatSWD unter: [http://www.ratswd.de/ver/WS\\_PID\\_2012.php](http://www.ratswd.de/ver/WS_PID_2012.php)

### Gemeinsamer Workshop des EPC der Nationalen Kohorte und des RatSWD zu Schnittstellen zwischen Nationaler Kohorte und einschlägigen Studien

26. September 2012 in Regensburg

Im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi) in Regensburg haben sich Vertreter der einschlägigen sozialwissenschaftlichen (Panel)Studien und Vertreter des Epidemiologischen Planungskomitees der Nationalen Kohorte zu einem Workshop zusammengefunden. Ziel des gemeinsam initiierten Workshops war der Dialog über mögliche Schnittstellen zwischen der Nationalen Kohorte und den großen Panelstudien aus dem Bereich der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften und der amtlichen Statistik.

Durch die vergleichbare Erfassung zentraler sozio-ökonomischer Merkmale und insbesondere auch solcher Merkmale, die der Abschätzung der Selektivität der verschiedenen Erhebungen dienen, können die Ergebnisse der unterschiedlichen Studien kompatibel und für weitergehende Forschungsfragestellungen nutzbar gemacht werden.

Es wurden zahlreiche Schnittstellen identifiziert. In einer sehr konstruktiven Atmosphäre verständigte man sich über Möglichkeiten, wie sich entstehende Synergien bei den Erhebungen nutzen lassen.

### [datalab2012@uni-bielefeld](#)

Analysepotenziale sozialwissenschaftlicher Forschungsdaten: Längsschnittliche und kontextbezogene Daten  
24.-26. September 2012 (Bielefeld - Deutschland)

### [Forschungsinfrastrukturen für die qualitative Sozialforschung](#)

11.-12. Oktober 2012 (Wissenschaftszentrum Berlin)

## ■ Veranstaltungshinweise

### **First European Data Infrastructure Conference (EUDAT)**

For further information, please visit:

<http://www.eudat.eu/news/first-eudat-conference-takes-place-barcelona-22nd-24th-october-2012>

October 22-24, 2012 (Barcelona - Spain)

### **B10 Open Access Conference**

Networked Scholarship in a networked world: participation in Open Access

06.-08. November 2012 (Stellenbosch - Südafrika)

### **Linking survey and social security data**

Organized by the German Pension Insurance and the Munich Center for the Economics of Aging (MEA)

[http://www.share-project.org/fileadmin/press\\_information/Provisional\\_Agenda\\_Workshop\\_Record\\_Linkage.pdf](http://www.share-project.org/fileadmin/press_information/Provisional_Agenda_Workshop_Record_Linkage.pdf)

November 22-23, 2012 (Berlin - Germany)

### **Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung: Einführung in das Arbeiten mit den Daten**

GESIS-Workshop

29.-30. November 2012 (Mannheim - Deutschland)

### **4th Annual European DDI User Conference (EDDI12)**

03.-04. Dezember 2012 (Bergen - Norwegen)

### **Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Demographie (DGD)**

06.-08. März 2013 (Berlin - Deutschland)

### ■ Call for Papers

#### **Allianz Nachwuchspreis für Demografie 2013**

Auch 2013 möchte die Deutsche Gesellschaft für Demographie DGD junge Wissenschaftler/innen im Fachgebiet der Demographie fördern. Zu diesem Zweck lobt die DGD – in enger Zusammenarbeit mit der Allianz SE – den „Allianz Nachwuchspreis für Demografie“ aus. Die Ausschreibung finden Sie im Anhang oder online [http://ratswd.de/new/docs/Allianz\\_Nachwuchspreis\\_Demografie\\_2013](http://ratswd.de/new/docs/Allianz_Nachwuchspreis_Demografie_2013)

Deadline: 01.12.2012

## Publikationen

[www.ratswd.de/publikationen](http://www.ratswd.de/publikationen)

Alle Publikationen des RatSWD senden wir Ihnen gerne auch kostenfrei zu. Bestellungen richten Sie bitte an: [office@ratswd.de](mailto:office@ratswd.de) oder GWI UG & Co. KG, Mohrenstr. 58, 10117 Berlin

### ■ Bücher / Broschüren

■ Informationsbroschüre der Datenzentren: „Forschungsdaten für die Wissenschaft zugänglich machen: Überblick der durch den RatSWD akkreditierten Datenzentren“

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_FDZ\\_Broschuere.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_FDZ_Broschuere.pdf)

■ RatSWD Imagebroschüre: „Aus Zahlen Wissen schaffen: Initiieren. Kommunizieren. Beraten. Der RatSWD.“

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_image\\_Broschuere.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_image_Broschuere.pdf)

### ■ Neue European Data Watch Artikel

■ Schmollers Jahrbuch Vol. 131 (4) 2011

No. 04 Corinna Kleinert, Britta Matthes, Manfred Antoni, Katrin Drasch, Michael Ruland, Annette Trahms:

ALWA – New Life Course Data for Germany

[http://www.ratswd.de/download/schmollers/2011\\_131/Schmollers\\_2011\\_4\\_S625.pdf](http://www.ratswd.de/download/schmollers/2011_131/Schmollers_2011_4_S625.pdf)

■ John P. Weche Gelübcke:

Ownership Patterns and Enterprise Groups in German Structural Business Statistics

[http://www.ratswd.de/download/schmollers/2011\\_131/Schmollers\\_2011\\_4\\_S635.pdf](http://www.ratswd.de/download/schmollers/2011_131/Schmollers_2011_4_S635.pdf)

■ Schmollers Jahrbuch Vol. 132 (1) 2012

No. 01 Heribert Stolzenberg, Rüdiger Dölle, Bärbel-Maria Kurth: National Health Data from the Robert Koch Institute

[http://www.ratswd.de/download/schmollers/2012\\_132/Schmollers\\_2012\\_1\\_S123.pdf](http://www.ratswd.de/download/schmollers/2012_132/Schmollers_2012_1_S123.pdf)

■ Manfred Antoni and Stefan Seth:

ALWA-ADIAB – Linked Individual Survey and Administrative Data for Substantive and Methodological Research

[http://www.ratswd.de/download/schmollers/2012\\_132/Schmollers\\_2012\\_1\\_S141.pdf](http://www.ratswd.de/download/schmollers/2012_132/Schmollers_2012_1_S141.pdf)

■ Schmollers Jahrbuch Vol. 132(2) enthält keine European Data Watch Artikel

<http://ejournals.duncker-humblot.de/toc/schm/132/2>

### ■ Neue Working Papers

Ein Übersicht zu allen bereits veröffentlichten Working Papers finden Sie unter: <http://www.ratswd.de/workingpapers>

■ Das Verfahren Morpheus – Auf dem Weg zu Remote Access (205/2012)

Dr. Jörg Höhne and Julia Höninger

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2012/RatSWD\\_WP\\_205.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2012/RatSWD_WP_205.pdf)

■ Neighbourhood Effects Research at a Crossroads: Ten Challenges for Future Research (204/2012)

Maarten van Ham und David Manley

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2012/RatSWD\\_WP\\_204.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2012/RatSWD_WP_204.pdf)

■ Morpheus – Remote access to micro data with a quality measure (203/2012)

Jörg Höhne und Julia Höninger

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2012/RatSWD\\_WP\\_203.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2012/RatSWD_WP_203.pdf)

■ NEPS-Daten mit DOIs referenzieren (202/2012)

Knut Wenzig

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2012/RatSWD\\_WP\\_202.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2012/RatSWD_WP_202.pdf)

■ Der Arbeitsplatz eines amtlichen Statistikers: Ein breites Betätigungsfeld (201/2012)

Helmut Eppmann

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2012/RatSWD\\_WP\\_201.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2012/RatSWD_WP_201.pdf)

■ Open Access – nur Texte oder auch Primärdaten? (200/2012)

Jochen Fahrenberg

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2012/RatSWD\\_WP\\_200.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2012/RatSWD_WP_200.pdf)

■ „Jenseits des BIP“? Zur Organisation der Politikberatung zur Nachhaltigkeitspolitik in Deutschland (199/2012)

Heinrich Tiemann und Gert G. Wagner

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2012/RatSWD\\_WP\\_199.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2012/RatSWD_WP_199.pdf)

- Zum systematischen Stellenwert von Wirtschaftswachstum: Ziel, Mittel oder weder noch? (198/2012)

Johannes Hirata

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2012/RatSWD\\_WP\\_198.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2012/RatSWD_WP_198.pdf)

- Toward an Epistemic Web (197/2012)

Malcolm D. Hyman und Jürgen Renn

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2012/RatSWD\\_WP\\_197.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2012/RatSWD_WP_197.pdf)

- Well-Being in Germany: GDP and Unemployment Still Matter (196/2012)

Johannes Vatter

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2012/RatSWD\\_WP\\_196.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2012/RatSWD_WP_196.pdf)

- Data accessibility is not sufficient for making replication studies a matter of course (195/2012)

Denis Huschka, Gert G. Wagner

[http://www.ratswd.de/download/RatSWD\\_WP\\_2012/RatSWD\\_WP\\_195.pdf](http://www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2012/RatSWD_WP_195.pdf)

## ■ Hinweise auf weitere Publikationen

- Dialog über Deutschland („Zukunftsdialo g der Bundeskanzlerin“), Ergebnisbericht

<https://www.dialog-ueber-deutschland.de>

- Wissenschaftsrat zu Informationsinfrastrukturen

Der Wissenschaftsrat hat in einer am 13. Juli 2012 verabschiedeten Stellungnahme Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Gesamtsystems der Informationsinfrastrukturen in Deutschland gegeben. Kernpunkt seiner Stellungnahme ist, dass die Weiterentwicklung von Informationsinfrastrukturen (z.B. Archive, Bibliotheken, Sammlungen, Forschungsdaten) besser koordiniert werden muss! Der RatSWD unterstreicht diese Empfehlung des Wissenschaftsrates nachdrücklich. Weitere Informationen finden Sie in der Pressemitteilung des RatSWD vom 31.07.2012.

<http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2359-12.pdf>

- Archive, Bibliotheken, Sammlungen, Forschungsdaten: Weiterentwicklung von Informationsinfrastrukturen muss besser koordiniert werden!

Wissenschaftsrat | Nummer 17 vom 16. Juli 2012

<http://www.wissenschaftsrat.de/index.php?id=442>

- Verhaltenskodex für europäische Statistiken - überarbeitete Ausgabe 2011

Europäischer Statistischer Verhaltenskodex für die Nationalen und Gemeinschaftlichen Statistischen Stellen. Der Europäische Statistische Verhaltenskodex wurde im Februar 2005 vom Ausschuss für

das Europäische Statistische System (ESS-Ausschuss) angenommen und in der Empfehlung der Kommission KOM(2005)217 zur Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen verkündet. Der Verhaltenskodex besteht aus 15 Grundsätzen, welche die Bereiche institutioneller Rahmen, statistischer Prozesse und Produkte abdecken. Der Kodex bezweckt die Gewährleistung, dass die innerhalb des ESS erstellten Statistiken nicht nur relevant, zeitnah und zuverlässig sind, sondern auch im Einklang mit Grundsätzen von fachlicher Unabhängigkeit, Unparteilichkeit und Objektivität erstellt wurden. Der Verhaltenskodex wurde im Laufe des Jahres 2011 überarbeitet und am 28. September 2011 vom ESS-Ausschuss angenommen.

Mehr Informationen:

<http://www.eds-destatis.de>



## ■ Pressemitteilungen

### Übergabe des Abschlussberichtes der Experten des Zukunftsdialo gs der Bundeskanzlerin

Pressestelle RatSWD; Geschäftsstelle Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

28.08.2012 14:00

Wohlstand und Lebensqualität besser messen und empirische Ergebnisse zur Grundlage nachhaltiger Politik und öffentlicher Diskussion machen.

Experten des Zukunftsdialo gs der Bundeskanzlerin betonen die Relevanz exzellenter empirischer Forschung als Grundlage für evidenzbasierte Politik.

Die Mitglieder der Expertenkommission des „Zukunftsdialo gs der Bundeskanzlerin“ übergaben am 28. August 2012 der Bundeskanzlerin ihren Abschlussbericht. Die Arbeitsgruppe „Wohlstand, Lebensqualität und Fortschritt“, in der auch der Geschäftsfüh-

rer des RatSWD Denis Huschka vertreten war, befasste sich mit der Herausforderung, den gesellschaftlichen Fortschritt und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger umfassend zu messen.

Neben einer Stärkung der empirischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaft und einer systematischen Verknüpfung und Weiterentwicklung der statistischen Grundlagen für die Betrachtung gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse kommt es darauf an, das Thema „Verbesserung der Lebensqualität“ dauerhaft auf die politische Agenda zu setzen. Die Mehrheit der AG Mitglieder sprach sich für die Einsetzung eines Sachverständigenrates für Wohlstand und Lebensqualität aus. Dieser unabhängige Rat soll – so die Empfehlung der Experten – die Governance der Indikatoren und Messsysteme übernehmen, eine regelmäßige Berichterstattung zum Thema initiieren und Handlungsempfehlungen an die Politik formulieren. Neben der wissenschaftlichen Qualitätssicherung soll durch dieses Gremium auch der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern über das Thema Lebensqualität ermöglicht werden.

<http://www.dialog-ueber-deutschland.de>

<http://www.ratswd.de>

## ■ Pressespiegel

### ■ Übergabe des Abschlussberichts der AG „Geodaten“

Die Übergabe des Abschlussberichtes der AG „Geodaten“ hat eine breite Medienresonanz hervorgerufen, eine Zusammenstellung finden Sie im Pressespiegel zur Übergabe:

[http://ratswd.de/Geodaten/downloads/Pressespiegel\\_Geodaten.pdf](http://ratswd.de/Geodaten/downloads/Pressespiegel_Geodaten.pdf)

### ■ Zusammenarbeit ist oberstes Gebot für optimale Nutzung Staatsanzeiger | Freitag, 2. März 2012 | Nr. 8

[http://www.ratswd.de/pre/docs/Staatsanzeiger\\_BW\\_020312.pdf](http://www.ratswd.de/pre/docs/Staatsanzeiger_BW_020312.pdf)

### ■ Geodaten besser nutzen

Wo steht ein Windrad gut? Wie wirkt sich der Umzug des Berliner Flughafens aus? Gutachten zur Georeferenzierung an BMBF und BMI übergeben.

Bundesministerium für Bildung und Forschung, 02.04.2012

<http://www.bmbf.de/press/3254.php>

### ■ Geodaten besser nutzen

kommune21.de, Bund, 03.04.2012

[http://www.kommune21.de/meldung\\_13548](http://www.kommune21.de/meldung_13548)

### ■ Geodaten besser nutzen

agrarpresseportal.de | 03.04.2012 | Umwelt | Medien

[http://www.agrarpresseportal.de/Nachrichten/Geodaten-besser-nutzen\\_article12590.html](http://www.agrarpresseportal.de/Nachrichten/Geodaten-besser-nutzen_article12590.html)

### ■ „Geodaten können sehr hilfreich sein“

Neue Chancen nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für

den Alltag sieht BMBF-Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen in der Georeferenzierung, der Zuweisung raumbezogener Informationen zu einem Datensatz.

<http://www.bmbf.de/de/18540.php>

### ■ Wissenschaft empfiehlt bundesweit vernetzte, harmonisierte Geodaten

eGovernment Computing | 05.04.12 | Redakteur: Gerald Viola

<http://www.egovernment-computing.de/standards/articles/359615/>

### ■ Behörden-Spiegel Newsletter: Erstausgabe Newsletter geodata kompakt vom 25. April 2012

<http://www.daten.behoerderspiegel.eu/nl/geodata1.pdf>

### ■ Georeferenzierung von Daten: Zum gleichnamigen Abschlussbericht der Arbeitsgruppe „Georeferenzierung von Daten“ des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten aus Sicht der Bundesstatistik

Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, Juli 2012 563, Dr. Susanne Schnorr-Bäcker

[https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/AllgemeinesMethoden/GeoreferenzierungDaten\\_72012.pdf](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/AllgemeinesMethoden/GeoreferenzierungDaten_72012.pdf)

## Personalien

### Eckart Hohmann

Mit einer Distinguished Lecture verabschiedete sich Eckart Hohmann im April 2012 aus seiner Tätigkeit als Mitglied des RatSWD. Seine Nachfolge trat Prof. Dr. Ulrike Rockmann an. Ulrike Rockmann ist seit 2007 Präsidentin des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg.



*Eckart Hohmann*



*Prof. Dr. Ulrike Rockmann*

### Sven Vlaeminck

Für seinen Beitrag „Data Management in scholarly journals and possible roles for libraries some insights from EDaWaX“ erhielt Sven Vlaeminck den LIBER Award for Library Innovation. EDa-WaX ist ein Kooperationsprojekt vom RatSWD und der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften – Leibniz Informationszentrum Wirtschaft (ZBW).

## Impressum

Ausgabe Nr. 17 – Oktober 2012 (6. Jahrgang)

Copyright 2007-2012 Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (www.ratswd.de)

Ein kostenloser Service des RatSWD.

Tel.: +49 30 89789-363

Fax: +49 30 89789-263

E-Mail: newsletter@ratswd.de

ISSN 1864-9831

Redaktion: Claudia Oellers, Denis Huschka

Mitarbeit: Anja Bruhn, Simon Wolff

Layout: Claudia Kreutz

V.i.S.d.L.P.: Denis Huschka

Fotos: © GWI

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des RatSWD beauftragt ist die GWI Wissenschaftspolitik und Infrastrukturentwicklung UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG.

### Kontakt

#### Post- und Besuchsanschrift:

Mohrenstraße 58  
10117 Berlin

#### Rechnungsadresse:

GW I UG & Co. KG  
RatSWD  
Mohrenstr. 58  
10117 Berlin

Abdruck, auch auszugsweise, gestattet, Belegexemplar erbeten.

Den elektronischen Newsletter des RatSWD können Sie unter [www.ratswd.de/newsletter](http://www.ratswd.de/newsletter) abonnieren.

Alternativ können Sie auch eine E-Mail mit dem Betreff subscribe ratswd-nl an [sympa@list.diw.de](mailto:sympa@list.diw.de) schicken. Sie erhalten dann umgehend eine Bestätigungsmail von unserem System, welche Sie per Antwort (Reply) unverändert zurückschicken müssen.

Selbstverständlich ist Ihr Abonnement jederzeit kündbar.

 <http://www.facebook.de/ratswd>

**RatSWD** ■

Rat für Sozial- und  
WirtschaftsDaten